Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53. Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 398. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 21. Juli 1913. (Daniel, Arbog., Prax.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

□ Vernichtende Streiche gegen die preussische Polenpolitik

führt der frühere preußische Landrat Baron Puttkammer in seiner Schrift „Die Mißerfolge in der Polenpolitik" (Verlag von R. Curtius in Berlin). So hat noch niemand der Regierung das Unsinnige ihrer Politik im Osten vorgehalten und der Mann war im Osten Landrat und ist Protestant. An die Spitze stellt er die Sätze: „Mit Gewalt, mit Unterdrückung und vor allem mit Ungerechtigkeit ist nichts zu erreichen. Ein Volk muß mit Liebe regiert werden. Geschieht das aber in Rußland und in Preußen mit den Polen? Nach meiner Erfahrung nicht. Die Beamten kommen zum Teil in die polnischen Provinzen mit dem, wenn auch nicht immer ausgesprochenen Gedanken, „die verfluchten Pollacken wirst du schon kriegen"; sie verstehen in Preußen zum allergrößten Teil nicht einmal polnisch und geben sich auch gar keine Mühe, es zu lernen. Sie bleiben für das Volk Fremde, und das Volk bleibt ihnen fremd. Ein gegenseitiges Vertrauen, welches doch das wesentliche Merkmal einer guten Regierung ist, stellt sich nicht ein, außer vielleicht bei einem Teil der Landräte und kleinstädtischen Bürgermeister, die aber ohne Unterstützung der Regierung wenig ausrichten können, sich eventuell sogar der Gefahr aussetzen, oben mißliebig zu werden. Wieviel schneidige Ober- und Regierungspräsidenten sind wohl in die polnischen Provinzen gekommen, in der Ueberzeugung, alles zu erreichen, und haben schließlich Fiasko gemacht, eben weil sie sich Ziele gesteckt hatten, die nicht zu erreichen sind. Noch vor zirka dreißig Jahren war das Verhältnis zwischen den Deutschen und Polen, wenigstens in den kleinen und Mittel-Städten und auf dem Lande, ein günstiges. Die Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten lebten untereinander wenigstens nicht in Feindschaft, ja kamen zum Teil sogar recht gut miteinander aus, und dabei ging, infolge des Leichtsinns und der Unordnung der Polen, manches Gut in freiem Handel in deutsche Hände über. Auch taten die kleinen Garnisonen mit Bürgerquartieren, teils durch Ehen zwischen den Nationen, teils durch das intimere Zusammenleben, das Ihrige.

Da kam die Ansiedlungskommission, und von da an ging das gute Verhältnis zwischen den Nationalitäten, welches, wenigstens in den Kreisen und Städten, an deren Spitze wohlwollende und gerechtdenkende Beamte standen, in günstiger Entwicklung begriffen war, allmählich und mit der Zeit ganz zu Ende. Es ist merkwürdig, und für die immer einseitiger werdenden Anschauungen unserer Zeit charakteristisch, daß sich die Regierung, die das Ansiedlungsgesetz eingebracht hat, und die Kammern, die es angenommen haben, nicht darüber klar geworden zu sein scheinen, daß es einen größeren Affront für eine Nation nicht geben kann, als ihr zu sagen: Wir wollen euch auskaufen, wiewohl ihr unsere Staatsbürger seid, weil ihr einer anderen Nation angehört, und an eurer Stelle, in eurem alten Heimatlande, Deutsche ansiedeln, also wir wollen euch aus eurem Lande heraus haben, oder auch wenigstens landlos machen, und das Staatsbürgern gegenüber, die damals, in den achtziger Jahren, doch gewiß nichts gegen den preußischen Staat verschuldet hatten, die sich in allen Kriegen Preußens, resp. Deutschlands, besonders tapfer geschlagen haben, die ihre Steuern bezahlen wie jeder andere Staatsbürger, und in deren Reihen die Zahl der Sozialdemokraten, also der ausgesprochenen Gegner der Regierung, eine verschwindende ist, im Verhältnis zu allen übrigen Provinzen Preußens, um von den Großstädten gar nicht zu reden. Freilich war zunächst noch niemand zum Verkauf gezwungen, der Verkauf nur ein freiwilliger, aber der moralische Eindruck, die Beleidigung der polnischen Nation, die in einem solchen Gesetze liegt, das ist das, was von dem ganzen polnischen Volk, auch in den anderen Staaten, in Rußland und Oesterreich, in der Schweiz und in Amerika schwer empfunden wird. Wer Haß säet, der wird auch Haß ernten.

Welchen Vorteil hat denn aber Preußen durch das Ansiedlungsgesetz erzielt? Das Land ist abnorm hoch bezahlt worden, die Boden-, und infolgedessen auch die Lebensmittelpreise in den östlichen, früher zu billigen Provinzen, sind enorm gestiegen. Die vernünftigen unter den ausgekauften polnischen Besitzern haben ihre Schulden bezahlt und anderwärts, zum Teil in den Nachbarprovinzen, häufig an Flächeninhalt größere Güter erworben, daher in neuerer Zeit die Klage über die Zunahme des polnischen Besitzes. Die beim Ankauf durch die Ansiedlungskommission entlassenen polnischen Gutsarbeiter sind in die Nachbarprovinzen gezogen, wo infolge der immer höheren und intensiveren Bodenkultur und der Abwanderung der deutschen Arbeiter in die größeren Städte und die Industriebezirke ein bedenklicher Mangel an ländlichen Arbeitern herrscht, und die Polen deshalb von den sich in der schwierigsten Lage befindlichen Besitzern und Bauern mit offenen Armen aufgenommen worden sind; und überall ertönt nun in den Nachbarprovinzen, wo es früher keine Polen gab, die Klage über die zunehmende Polonisierung. Die plötzlich entlassenen und brotlos gewordenen landwirtschaftlichen Beamten, die zeitweise unter der größten Not gelitten haben, weil sie nirgends Unterkunft fanden, haben sich dem Kaufmannsstande zugewendet und kleine Läden aufgemacht, wodurch den Deutschen und jüdischen Kaufleuten eine gefährliche Konkurrenz entstanden ist, weil die Polen einfacher leben und mit geringerem Verdienst zufrieden sind, als die verwöhnten Deutschen, mehr Geschmack haben als die deutschen und jüdischen Kaufleute und im Gegensatz zu der Mehrzahl der deutschen Kaufleute beider Landessprachen mächtig sind. Der polnische Mittelstand in den preußisch-polnischen Provinzen hat an Zahl zugenommen, und damit die weniger rücksichtsvolle und mit Worten weniger wählerische Opposition gegenüber der ungleichmäßigen Behandlung der verschiedenen Nationalitäten und gegenüber den Schikanen, die in den polnischen Provinzen leider vorkommen und von einzelnen Hakatisten sogar als schneidig angesehen werden. Hierzu kommt nun noch, daß die Ansiedlungskommission hauptsächlich und mit Vorliebe die Ansiedlerstellen an Protestanten vergibt, in der Befürchtung, daß die deutsch-katholischen Ansiedler polonisiert werden könnten, so daß bei der Bevölkerung die, wenn auch in ihren Gründen nicht richtig so doch allgemein verbreitete Ansicht entstanden ist, daß es sich bei der Ansiedlung nicht nur um einen nationalen, sondern auch um einen Kampf gegen die katholische Kirche handle. Die Ansiedlung kostet dem preußischen Staat enorme Summen. Die Anleihen, für die 4 Prozent Zinsen gezahlt werden, bringen dem Staat noch nicht 2 Prozent. Ueber 2 Prozent sind verloren gegangen, alles auf Kosten der schon überlasteten Steuerzahler. Denn die Ansiedlungskommission wirtschaftet nicht billig und einträglich wie Privatparzellanten oder Privatparzellierungsgesellschaften, die nur auf den vom Hofe entfernter gelegenen Aeckern Ansiedlergehöfte aufbauen aus Fachwerk oder billigstem Material, die Regelung der Schul-, Kirchen- und Wegeverhältnisse so viele wie irgend gesetzlich zulässig den neuen Eigentümern überlassen und dann noch für das Restgut mit dem Herrschaftshause, Park, Ställen und Scheunen ein schönes Stück Geld einnehmen. Nein, die Ansiedlungskommission will im Prinzip keine Restgüter haben, weil ihr die Gutsbesitzer, die vornehm und gerecht denkend, und auch schon, weil sie als Alteingesessene die Verhältnisse besser kennen, nicht denselben Strang mit ihr und den Hakatisten ziehen, als Polenfreunde verdächtig sind. Sie reißt, wenn sie sie nicht zu Schul- oder Pfarrhäusern gebrauchen kann, in vielen Fällen die alten Herrschaftsgebäude und auch Hofgebäude nieder. Sie baut teuere, zum Teil massive und sogar luxuriöse Häuser und Wirtschaftsgebäude und legt neue Straßenverbindungen an, um die Ansiedler anzulocken, und muß der Religionsverschiedenheit wegen neue evangelische Kirchen bauen, während die alten katholischen Kirchen stehen bleiben, und stellenweise mehr oder weniger verödet dastehen.

Ebenso verhält es sich mit den evangelischen Schulen, die neu errichtet werden müssen, und mit den Kosten für die Besoldung der neu angestellten evangelischen Geistlichen und Kirchendiener. Dadurch ist nun ferner überall an Stelle der alten friedlichen Verhältnisse Unfrieden und Zwietracht in der Bevölkerung entstanden, denn wenn es auch unter den Bekennern beider Konfessionen und besonders unter den Protestanten, Leute genug gibt, die auf die kirchlich religiösen Verhältnisse keinen besonderen Wert legen und gern von ihrer aufgeklärten Freidenkerei sprechen, so können sie doch merkwürdigerweise die Mitglieder der anderen Konfessionen nicht leiden und sind gegen dieselben besonders intolerant. Kurz und gut, die Ansiedlungskommission wirtschaftet sehr teuer, nicht sparsam und nicht kaufmännisch, und kann letzteres auch gar nicht, weil sie aus Beamten zusammengesetzt ist und nicht aus Geschäftsleuten. Daß bei einer Landwirtschaft im Kleinen, wenn es sich nicht um Forsten handelt, im allgemeinen mehr herauskommt, als bei einer Wirtschaft von großen Höfen aus, ist richtig; und dieser Umstand muß naturgemäß mit der Zeit zu einer Parzellierung der größeren Güter führen, aber die Parzellierungen haben auch ihre großen Nachteile, weil dadurch die Bodenpreise und infolge davon auch die Preise der Lebensmittel gesteigert werden, viel mehr wie durch die Zölle."

Kein Wunder, daß die Hakatisten schäumen und den Mann verdächtigen, wo sie nur können; aber diese harten Tatsachen sind nicht aus der Welt zu schaffen: Die Polenpolitik hat Bankerott gemacht und im ruhigen Osten dem Radikalismus (unter den Polen) einen Herd bereitet.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli.

* **Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrage** werden die erste größere Arbeit des Bundesrats nach seinem Wiederzusammentritte bilden. Die sehr umfangreichen Bestimmungen werden jetzt im Reichsschatzamt ausgearbeitet. In Vorbereitung sind ferner die Ausführungsbestimmungen über die neuen Stempelgesetze. Dagegen wird mit den Ausführungsbestimmungen zum Besitzsteuergesetze (Vermögenszuwachssteuer) noch geraume Zeit gewartet werden, da dies Gesetz erst in drei Jahren in Kraft tritt. Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über die Stärkung des Gold- und Silberschatzes für den Kriegsfall sind schon erschienen und dürften in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden. Da im ersten Jahre mit bedeutenderen Eingängen aus dem einmaligen Wehrbeitrage zu rechnen ist, steht für den Winter und für das Frühjahr 1914 die Ausgabe kurzfristiger Schatzanweisungen bevor. Die Regierung hat in voraussichtlicher Notwendigkeit den Schatzanweisungskredit auf 600 Millionen erhöhen lassen. Die einfließenden Gelder werden die Militärverwaltung in den Stand setzen, die Befestigungsarbeiten an der Ostfront ohne Zeitverlust vorzunehmen.

* **Stolz lieb ich den Spanier!** An der zum 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin von der Stadt Stuttgart veranstalteten Feier hatten sich auch die Mitglieder der sozialdemokratischen Rathausfraktion beteiligt. Eine Versammlung der Stuttgarter sozialdemokratischen Partei hat nun das Verhalten der Gemeindevertreter verurteilt und beschlossen, daß in Zukunft die sozialdemokratischen Gemeindevertreter jeder auf Kosten der Steuerzahler veranstalteten Festlichkeit fernzubleiben haben. Nächstens wird man den sozialdemokratischen Beamten wohl auch noch verbieten, irgend ein Gehalt anzunehmen, da es doch auf Kosten der freiwilligen Steuerzahler, der Arbeitergroschen geht.

□ **Die Kinderzahl der Postbeamten.** Nach einer im Reichspostamt aufgestellten Statistik hatten von den verheirateten, verwitweten oder geschiedenen

	höh. Beamt.	mittleren	Unter.-B.
keine Kinder	19,1 v. H.	17,7 v. H.	13,3 v. H.
1 Kind	27,0 v. H.	28,0 v. H.	23,8 v. H.
2 Kinder	29,7 v. H.	27,4 v. H.	23,7 v. H.
3 Kinder	14,8 v. H.	14,9 v. H.	15,5 v. H.
4 Kinder	6,0 v. H.	6,5 v. H.	9,6 v. H.
5 Kinder	2,1 v. H.	3,0 v. H.	6,0 v. H.
6 u. mehr Kinder	1,3 v. H.	2,5 v. H.	8,1 v. H.
2 Kinder und darunter also	75 %	73 %	71 %

Ueber die Zahl der Kinder in den Familien der Reichsbevölkerung ist eine entsprechende Statistik nicht vorhanden. Das Centrum hat diese Statistik gewünscht, um Material für die von ihm geforderten Kinderzulagen zu haben.

□ **Die Schuld der deutschen Schutzgebiete** zeigt eine rasche Aufwärtsbewegung; schon sind 137,4 Mill. Mk. Schutzgebietsschuld vorhanden und in diesem Jahre kommt wieder ein großer Brocken dazu. Dabei steht der Kurs dieser Papiere niedriger als der der Reichsanleihen. Das Centrum hat immer vor der Einführung besonderer Kolonialanleihen gewarnt.

36. Hauptversammlung des Verbandes der katholischen Kaufleute.

* Leipzig, 18. Juli. In der Diskussion betonten Frl. Wiegand vom Verband der katholischen kaufmännischen Handlungsgehülfinnen (Köln) und Frl. Flügel von der kaufmännischen Abteilung des Berliner Verbandes der erwerbstätigen Frauen und Mädchen, daß sie auf dem Gebiete der Fortbildung der weiblichen kaufmännischen Angestellten die Bestrebungen des katholischen kaufmännischen Verbandes vollständig unterstützten. Es gelte, die Schmutzkonkurrenz zurückzudrängen und das private Handelsschulwesen in geordnete Bahnen zu führen. Ueber die Frage, wie der Lehrplan der Fortbildungsschulen für im Handel tätige Mädchen zu gestalten sei, war man sich noch nicht einig.

Eine längere Aussprache knüpfte sich weiter an einen Antrag auf Erweiterung der Sonntagsruhe und Durchführung des Samstagnachmittags-Schlusses in industriellen Betrieben und solchen kaufmännischen Geschäften, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. Ein dies befürwortender Antrag wurde fast einstimmig angenommen.

Darauf wurde beschlossen, die Verbandsvereine zu verpflichten, von den Broschüren des Verbandes wenigstens soviel Exemplare abzunehmen wie 25 Mitglieder da sind.

Am Nachmittag wurden in geschlossener Sitzung innere Angelegenheiten des Verbandes beraten. Die Verhandlung darüber wird am Samstagnachmittag fortgesetzt.

Begrüßungstelegramme kamen noch vom Bischof von Osnabrück und dem Abg. Cahensly.

In der Sitzung am Samstagvormittag wurden Mittelstandsfragen beraten.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Türken vor Adrianopel.

* Konstantinopel, 18. Juli. Der russische Botschafter und der französische Geschäftsträger besuchten heute vormittag den Großwesir. Der englische Geschäftsträger besuchte gestern den Großwesir. Es verlautet, daß die Vertreter der Tripleentente der Pforte geraten haben, den Friedensvertrag einzuhalten. Es heißt, daß Rußland sehr ernste Vorstellungen gemacht habe. Auf der Pforte wurde gestern versichert, die Türken befinden sich an der Linie Midia—Enos. Die endgültige Entscheidung über ein weiteres Vorgehen wird heute oder morgen gefaßt werden. Der rumänische Gesandte besuchte den Großwesir heute vormittag.

* Konstantinopel, 19. Juli. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Großwesirs ein außerordentlicher Ministerrat statt. — Der englische Geschäftsträger besprach neuerlich mit dem Großwesir den Vormarsch der Türken.

* Wien, 19. Juli. Auch hier traf jetzt ein Telegramm aus Konstantinopel ein, wonach türkische Kavallerie vor Adrianopel angekommen sei.

Das bedrängte Bulgarien.

* Sofia, 19. Juli. Die Agence Bulgare meldet: Griechische Kavallerie, die vom Stumitzatal über den Strumafluß vorrückt, äschert alle Ortschaften auf dem Wege ein. Der Kommandant der gegen die Griechen operierenden Truppen meldet, daß die bulgarischen Truppen Kawalla und Drama räumten, ohne sich zu verteidigen. Die Griechen äscherten die bulgarischen Ortschaften in dieser Gegend ein. Die bulgarischen Bischöfe von Dibra, Köprülü und Uesküb, die von den serbischen Behörden zehn Tage vor Beginn der Operationen in ihren Wohnorten verhaftet und sodann bis an die Donau eskortiert worden waren, sind hier eingetroffen.

Grausame Kriegführung.

* Berlin, 19. Juli. Aus Saloniki wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet:

Der österreichische Vizekonsul Zlatko traf heute mit seiner Familie hier ein. Er bestätigt ihrem Korespondenten vollauf, daß die Bulgaren, reguläre Soldaten unter den Augen höherer Offiziere sowie Komidatschi in geradezu vandalischer Weise in Serres gehaust haben. Die bulgarischen Soldaten beschütteten die Häuser mit Petroleum und zündeten sie an. Der Schaden ist unermeßlich. Die Stadt ist auf Jahre hinaus ruiniert. Die Bulgaren erklärten dem Vizekonsul Zlatko ganz offen, es sei ihnen ganz gleich, ob er Konsul sei oder nicht, sie machten sich aus der österreichischen Fahne nicht das geringste; sie verbranten auch sein Haus. Die Archive des Konsulats, die in einem Magazin untergebracht waren, wurden gerettet. Das Elend der Bevölkerung in Serres ist schrecklich. Heute flüchteten von dort über hundert mohammedanische Familien hierher.

Die Seuchen als Friedensdränger.

* Belgrad, 19. Juli. Alle Ereignisse auf dem Balkan drängen zum schleunigen Frieden. Die Seuchen, die in den bulgarischen wie in den serbischen Gebieten schreckliche Opfer dahinraffen, treiben dazu. Wenn die bulgarische Regierung schleunigst durch Entsendung eines Vertreters zur Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Rumäniens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros, wo man von einer Einmischung der Großmächte nichts wissen will, sondern auf unmittelbaren Verhandlungen mit Bulgarien besteht, einlenkt, kann der Friede in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Der rumänische Vormarsch.

* Berlin, 19. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin erhielt von ihrer Regierung folgende Meldung aus Sofia: Die rumänischen Truppen haben drei Brücken an der Eisenbahnlinie in der Nähe von Plewna zerstört. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Brücke über den Fluß Bid und die Brücke bei dem Dorfe Knaspa (Plewna) zerstört worden sind. Die rumänischen Truppen requirieren von der bulgarischen Bevölkerung Nahrungsmittel und Fourage, ohne zu zahlen und ohne Quittungen zu geben.

* Bukarest, 19. Juli. Die erste rumänische Kavalleriedivision nahm eine Brigade der 9. bulgarischen Division gefangen; zwölf Kanonen fielen in die Hände der Rumänen.

* Bukarest, 19. Juli. Amtlich. Eine fliegende Kolone Kavallerie und reitende Artillerie stieß gestern bei Ferdinandowo zwischen Lompalanca und Sofia mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division zusammen, die den Rückzug der Division des Generals Kutnitscheff decken sollte. Nach kurzem Kampf ergab sich die bulgarische Brigade mit dem General und 12 Geschützen. Die rumänischen Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, welche die Linie Turtukai—Baltschik be-

setzten, schicken Erkundungsabteilungen nach Süden und Südosten vor.

— Offiziöse Blätter dementieren ausdrücklich die Meldung von einer Intervention Oesterreich-Ungarns zwecks Einstellung der militärischen Aktions Rumäniens.

---

*Athen, 19. Juli. Wie die Agence d'Athenes meldet, hat die griechische Regierung bisher keine Antwort auf den Vorschlag Rußlands erteilt.

Kirchliches.

Rekruten-Exerzitien im St. Remigiushause zu Viersen. Dieselben finden statt:

Vom 2. August ab bis Mitte Oktober jeden Samstag abend bis Dienstag nachmittag und vom 26. August auch jeden Dienstag abend bis Freitag nachmittag und zwar:

August: 2.—5., 9.—12., 16.—19., 23.—26., 16.—29., 30. August bis 2. September.

September: 2.—5., 6.—9., 9.—12., 13.—16., 16.—19., 20.—23., 23.—26., 27.—30., 30. November bis 3. Oktober.

Oktober: 4.—7., 7.—10., 10.—13. (Freitagabend bis Montagnachmittag.)

Es wird dringend gebeten, doch gleich die ersten Kurse eifrig benutzen zu wollen, damit später der Andrang, wie die Erfahrung lehrt, nicht allzugroß werde.

Antwort erfolgt auf Anmeldungen nur dann, wenn kein Platz mehr vorhanden ist. Es ist darauf zu achten, daß die Angemeldeten alle erscheinen. Tritt ein Angemeldeter zurück, so wolle man unverzüglich davon Mitteilung machen. Ankunft möglichst vor 8—9 Uhr; spätere Ankunft muß vorher angezeigt werden. Der Weg zum Exerzitienhaus führt vom Bahnhof einige Minuten geradeaus durch die Kasinostraße, dann rechts durch die Königsallee zur Lindenstraße (Nr. 42).

Die Kosten betragen insgesamt 4 Mark. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das St. Remigiushaus zu Viersen.

Die Kolpingsfeier.

)(Köln, 20. Juli. Die Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die im Jahre 1913 erfolgten Geburt des Begründers der kathol. Gesellen-Vereine Adolf Kolping wurde heute unter Beteiligung von rund 450 Gesellenvereinen des In- und Auslandes zugleich mit der kirchlichen Weihe des neuen Kolping-Hauses begangen, für das die Stadt Köln eine Zinsgarantie von 1½ Millionen Mark übernommen hat. Die Zentenarfeier Kolpings wurde vormittags durch ein Pontifikalamt im Dom eingeleitet, welches der Erzbischof von Köln, Dr. Felix v. Hartmann, celebrierte. An dasselbe schloß sich um 11½ Uhr die kirchliche Weihe des Zentralgesellenhospitiums „Kolpingshaus" durch den Erzbischof mit nachfolgendem Festakt im großen Saale des stattlichen Bauwerks, dem die Spitzen der Behörden beiwohnten. In der Begrüßungsrede wies der Generalpräses der Gesellenvereine Monsignore Schweitzer darauf hin, daß das prophetische Wort Kolpings vor fünfzig Jahren, das ganze Handwerk werde in Zukunft in seinem Hause wohnen, sich erfüllt habe. Redner dankte den Vertretern der Behörden für die Förderung des Baues und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser. Erzbischof Dr. v. Hartmann teilte in einer Ansprache ein ihm vom Kardinalstaatssekretär Merry del Val zugegangenes Telegramm des Papstes Pius X. mit, in welchem dieser den Präsides der Gesellenvereine, den Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und allen zur Feier Versammelten den apostolischen Segen spendete. Der Erzbischof schloß an die Verlesung des Telegramms das Gelöbnis unverbrüchlicher Ergebenheit an den Papst bis zum letzten Atemzuge.

Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Köln, übermittelte die Glückwünsche der Regierung zu Köln und der preußischen Staatsregierung, indem er die große soziale Tat des Gesellenvaters Kolping pries.

Oberbürgermeister Wallraf entbot die Glückwünsche der Stadt Köln und weckte dabei persönliche Erinnerungen an Kolping, den er als Kind gut gekannt habe. Zum Schluß des Festaktes wurden Huldigungstelegramme an den Papst und den Kaiser abgesandt.

Nachmittags fand ein imposanter Festzug unter Beteiligung von 450 Gesellenvereinen und der Kölner Innungen, verbunden mit einer Ovation am Kolpingsdenkmal statt. Daran schlossen sich mehrere Festversammlungen in den größten Sälen der Stadt, in denen Gedächtnisreden auf Kolping von hervorragenden Rednern gehalten wurden.

Das Telegramm des hl. Vaters hat folgenden Wortlaut:

„Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des Gründers des Gesellenvereins, Adolf Kolping, spendet der Heilige Vater den Präsides, den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern aller Vereine und allen, die zur Feier des Tages dort versammelt sind, damit Gottes Hülfe sie stärke, in den Fußspuren ihres Gründers weiter zu wandern, aus vollem Herzen den apostolischen Segen. Kardinal-Staatssekretär Merry del Val."

Gerichtliches.

§ Neuß, 19. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) Zuschneider Joh. S. in Neuß und Fabrikarbeiter Jak. Z. in Neuß hatten gegen eine Polizeistrafe von je 4 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie wurden beschuldigt, in der Nacht zum 23. Mai im Stadtgarten und auf der Friedrichstraße durch überaus lautes Singen und Pfeifen groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht erkannte gegen beide auf je 4 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft. — Anstreicher Joh. B. von hier hatte gegen eine Polizeistrafe von 9 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 23. Mai im Stadtgarten und auf der Friedrichstraße groben Unfug verübt, sowie sich eines falschen Namens bedient zu haben. Er wurde zu 8 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Haft verurteilt. — Bauunternehmer Alb. G. in Neuß hatte gegen eine Polizeistrafe von 3 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 23. April vor dem Hause Hafenstraße 30 die dort ausgeführten Erdaufwürfe nebst Geräteschuppen ohne Beleuchtung gelassen zu haben, so daß die Sicherheit der Passanten gefährdet wurde. Die Polizeistrafe blieb bestehen. — Holzarbeiter Jos. E. Pliesterer Heinr. E., Arbeiter S., Anstreicher Casp. H., alle zu Düsseldorf hatten gegen einen Strafbefehl von je 6 Mk. Einspruch erhoben. Sie wurden beschuldigt, am 27. April auf der Oelgangsinsel bei Neuß einen durch Warnungszeichen verbotenen forstfiskalischen Weg betreten zu haben. Die drei ersten Angeklagten wurden freigesprochen, da nicht erwiesen werden konnte, daß die Angeschuldigten den Weg absichtlich betreten hatten. Da der vierte Angeklagte nicht erschienen war, wurde der Einspruch verworfen. — Landwirt Franz W. von hier hatte gegen eine Polzeistrafe von 4 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, seine Hühner auf fremde mit Gemüse bestellte Grundstücke frei umher haben laufen lassen, wodurch ein geringer Schaden entstanden ist. Der Einspruch wurde verworfen. — Fuhrunternehmer Wilh. Sch. in Neuß hatte gegen eine Polizeistrafe von 2 Mk. gerichtliche Entscheidung betntragt. Er wurde beschuldigt, sein Pferd unbeaufsichtigt in die Anlagen an der Kaiser Friedrichstraße laufen gelassen zu haben, wodurch diese Anlagen beschädigt wurden. Das Gericht erkannte auf 2 Mk. Geldbuße oder 1 Tag Haft. — Fabrikarbeiter Heinrich W. in Neuß soll ein Fahrrad im Werte von 112 Mk., welches er von der Firma Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln auf Teilzahlung gekauft hatte, wieder veräußert haben, bevor dasselbe sein rechtmäßiges Eigentum war. Da der Angeklagte nicht erschienen warde, wurde die Sache vertagt und Vorführungsbefehl erlassen. — Ehefrau Mathilde Sch. in Neuß soll im April und Mai in der Restauration von Heinrich Fr., wo sie als Putzfrau beschäftigt war, 4 Biergläser, 2 Milchkännchen, 1 Eieruhr, 2 Messer und 2 Zuckerlöffel im Werte von 2,50 Mk. entwendet haben. Strafe 1 Tag Gefängnis. — Lagerist Joh. Cl. in Neuß soll in der Nacht zum 15. Mai groben Unfug verübt haben, ferner die Fensterladen des Schuhmacher Clemmens O. beschädigt haben. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen. — Ackerer Jak. Gr. in Schlicherum soll unbefugt über ein dem Ackerer Wilh. D. gehöriges Grundstück gefahren und als derselbe ihn dieserhalb zur Rede stellte, denselben öffentlich beleidigt haben. Es erfolgte Freisprechung. — Baumschulenbesitzer Julius H. und Agent Heinrich K. in Neuß wurden von der Anklage, gemeinschaftlich in der Gemarkung Exerzierplatz, Eisenbahnloch und Baumschule des Carl Sch. unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben, freigesprochen. — Ehefrau Gottfried K. in Uedekerath hatte gegen eine polizeiliche Strafe von 2 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie wurde beschuldigt, am 6. April mit Steinen auf den Erdarbeiter Josef Kr. geworfen zu haben. Die Strafe von 3 Mk. oder 1 Tag Haft bleibt bestehen. Verkäuferin Maria J. aus Bonn hat im Geschäfte der Firma Hugo Kr., wo sie in Stellung war, nach und nach etwa 17 Mk. bares Geld entwendet. Strafe 1 Tag Gefängnis.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 21. Juli.

Besichtigung der neuen Wasseranlage. Der Naturwissenschaftliche Verein besichtigte am letzten Freitag die neue Wasserwerksanlage. Die Besichtigung an Ort und Stelle unter Führung von Herrn Direktor Rosellen wurde leider durch die Witterung sehr beeinträchtigt. Immerhin war es sehr lehrreich, sich vom Entstehen des Werkes durch Augenschein zu überzeugen. Nach der Besichtigung versammelte man sich dann im Sälchen des Hotel Berghaus. Hier erläuterte Hr. Ingenieur Kehr, der die ganzen Ausführungen von den Vorarbeiten an im Auftrage der Firma Scheven in Düsseldorf leitet, an Hand geschickt hingeworfener Skizzen die Anlage der Rohr- und Sammelbrunnen. Für den Vortrag, der auch dem Laien das Entstehen einer solchen Anlage klar zu machen verstand, dankte Herrn Kehr der lebhafte Beifall der Zuhörer. Am nächsten Mittwoch wird der Verein die Papierfabrik von H. Hermes in Düsseldorf-Bilk besichtigen.

Der Neußer Bürger-Schützenverein hatte seine Getreuen, Bürger und Bürgerssöhne am Samstag abend zur ersten Generalversammlung zahlreich im Saale von Pelzer vereinigt, um das Wohl und Wehe des vaterstädtischen Festes zu beraten. Nach einem einleitenden Kirmesmarsche ergriff der erste Vorsitzende Hr. Stadtverordneter Cornel. Thywissen das Wort, um zunächst, wie es im Bürger-Schützen-Verein immer Sitte gewesen sei, des Landesvaters in herzlichen Worten zu gedenken. Se. Majestät sei in letzter Zeit anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums in allen Vereinen in echt patriotischer Gesinnung gefeiert worden. Der Neußer Bürger-Schützenverein habe noch keine Gelegenheit gehabt, in den Jubel mit einzustimmen. Er feierte dann den Kaiser als wahren Landesvater, der es in seiner 25jährigen Regierung verstanden habe, dem Lande den Frieden zu erhalten. Die Versammlung möge am heutigen Abend nochmals das Gelöbnis der Treue zu unserm Kaiser erneuern, indem sie mit einstimme in den Ruf: Se. Majestät lebe hoch. Stehend wurde dann von der Versammlung die Nationalhymne gesungen. Das Komiteemitglied Herr Marx begründete sodann die Haupt- und Kardinalfrage, ob in diesem Jahre auch das Fest gefeiert werden solle, das für jeden Neußer ein echt vaterstädtisches Fest sei und das für jeden eine Fülle lieber Erinnerungen mit sich bringe. Durch stürmisches „Zog Zog" war die Frage erledigt, und der Redner konnte auf das Schützenfest 1913 das erste Hoch ausbringen. Das Komiteemitglied Herr Ph. Oidtmann machte einige geschäftliche Mitteilungen. Danach hat das Komitee in einer Sitzung beschlossen, die Aemter wie folgt zu verteilen: Erster Vorsitzender Herr Cornel. Thywissen, zweiter Vorsitzender Hr. Peter Marx, der an Stelle des früheren zweiten Vorsitzenden Stadtverordn. Jos. Josten gewählt werde, nachdem dieser leider aus Gesundheitsrücksichten gebeten habe, von einer Wiederwahl abzusehen. Schützenmeister ist Herr Konrad Scharff, Kassierer Herr Stadtverordneter Paul Josten und Schriftführer Herr Ph. Oidtmann. Die Reihenfolge der diesjährigen Veranstaltungen ist folgende: 26. Juli: Generalversammlung, Anmeldung der Züge, 2. August: Generalversammlung, 9. August: Festversammlung, verbunden mit der Fahnenweihe des Grenadiervereins, 22. August: letzte Generalversammlung und Fackelzug, 23., 24. und 25. August: Kirmes und am 31. August: Krönungsball. Die sonstigen Veranstaltungen seien dieselben wie in den vergangenen Jahren. Die Mitteilungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Unter begeistert gesungenen Kirmesliedern und Märschen verlief die Versammlung in bester Schützenstimmung.

Die Krieger-Sanitätskolonne hielt gestern eine Hauptvorstellung vor der Tribüne des Neußer Rennplatzes ab, von der aus diesem Grunde gestern Nachmittag die Flagge mit dem roten Kreuz wehte. Zu der Veranstaltung waren auch die Herren Bezirks-Inspekteur Geheimrat Bornträger und der Generalstabsarzt Dr. Barenhorst aus Düsseldorf erschienen. Vom Vorstand des Ortsvereins Neuß hatten sich die Herren Landrat Dr. v. Brandt, der Kreisinspekteur Kreisarzt Medizinalrat Dr. Riemeyer, Herr Bezirkskommandeur Major Suur sowie Herr Beigeordneter Klein eingefunden. Der umfangreichen und schwierigen Vorstellung, welcher zahlreiche Zuschauer mit Interesse folgten, lag folgende Uebungsidee zu Grunde:

Es wird angenommen, daß der Einsturz eines Neubaues stattgefunden hat. Schwer- und leichtverletzte Arbeiter liegen an der Unglücksstätte. Die Sanitätskolonne wird alarmiert und leistet Hilfe durch Anlegen von Verbänden 2c. Dann werden die Verletzten durch Tragen und Notbehelfs-Transportmittel weiter befördert und in Eisenbahnwaggons verladen.

Verlauf der Vorstellung: 1. Empfangen der Tragen. 2. Aufsuchen der Verletzten und Anlegen des ersten Verbandes. 3. Ueberschreiten von Hindernissen verschiedener Art mit der beladenen Trage. 4. a) Herrichten der Notbehelfs-Transportmittel: Leiterwagen, Brückenwagen, Dreirad, Handkarre, Fahrräder, Stuhlbahre, Schiebkarre u. s. w.; b) Beladen derselben mit den Verletzten. p. Befördern der Verletzten nach dem Freiladeplatze der Ringbahn am Obertor. 6. Einladen der Verletzten in Eisenbahnwaggons.

Die Uebungen wurden gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt. Am Schlusse gab Herr Geheimrat Bornträger seiner lebhaften Anerkennung über die Leistungen Ausdruck. An die Uebung schloß sich eine gemütliche Sitzung im Rheinischen Hof an, in welcher der Vorsitzende der Kolonne Herr H. Hellersberg die Ehrengäste herzlich willkommen hieß und besonders seine Freude darüber aussprach, den Vorstand des Vereins vom roten Kreuz begrüßen zu können. Im Namen der Herren vom roten Kreuz dankte der Herr Landrat für den freundlichen Willkomm. Er könne das Urteil über die Veranstaltung der Kolonne dahin zusammenfassen, der Gesamteindruck sei der gewesen, daß alle, welche der Fürsorge der Kolonne im Frieden und Krieg anvertraut seien, wohl geborgen seien. Er sei der Ueberzeugung, daß in Tagen der Prüfung die Neußer Kolonne ihren Mann stellen werde. Im Ernstfalle werde sie eine schwere aber hervorragend schöne Aufgabe für das Vaterland zu erfüllen haben. Besonderer Dank gebühre den Herren, welche die Kolonne geleitet und ausgebildet hätten, dem Kolonnenarzt Herrn Sanitätsrat Dr. Goder, dem Vorsitzenden Herr H. Hellersberg und dem Kolonnenführer Hrn. Rektor Becher. Ihnen galt sein Hoch. Herr Kreisarzt Dr. Riemeyer schloß sich der Anerkennung, die der Kolonne von verschiedenen Seiten ausgesprochen worden sei, gern an und sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Kolonne so weiter arbeiten möge. Herr Sanitätsrat Dr. Goder machte einige Mitteilungen über die Ausbildung der Kolonne und dankte besonders den Mitgliedern, welche alle Uebungen regelmäßig mitgemacht hätten. Er bat, den Dank gegen die Kolonne und besonders ihre Gründer durch ein Hoch Ausdruck zu geben.

Der Kolonnenführer Herr Rektor Becher erstattete einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: In den letzten Jahren ist ganz Erhebliches in der Sanitätssache hier in Neuß geschaffen worden. Haben Sie die Güte, mir zu gestatten, einige Zahlen vorzuführen. Wir haben seit 1910 über 30 Mitglieder vollständig eingekleidet, es sind 10 Unfallstationen eingerichtet worden, zu deren Bedienung auch an Sonn- und Feiertagen Mannschaften der Kolonne zur Verfügung stehen. Auch die Vorstellungen der Kolonne, die Ergänzung der Verbandsmittel an den Stationen, der Besuch lehrreicher Versammlungen u. s. w., alles dies erfordert erhebliche Mittel. Wie hätte das alles geschaffen werden können, wenn wir nur auf uns selbst angewiesen wären. Da stehen uns nun die hochgeschätzten Ehrenmitglieder mit ihren reichen Spenden zur Seite; die städtische Verwaltung, die Kreisverwaltung, der Zweigverein vom Roten Kreuz, der Vaterländ. Frauenverein und die zahlreichen Fabrikherren und Großkaufleute, die uns mit Spenden bedenken. Noch lebhaft erinnern wir uns des großen Erfolges, den unser im Jahre 1910 an die hiesigen Kaufleute und Fabrikherren gerichteter Aufruf gehabt hat. Etwa 2000 Mk. flossen uns zu, und eine Reihe von Herren zeichneten sich mit namhaften Jahresbeiträgen als Ehrenmitglieder in unsere Liste ein. Das sind schöne und gute Beziehungen, in die Sie, meine verehrten Herren, zur Sanitätskolonne getreten sind. Wem läge es näher als dem Kassenführer, Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen. Bewahren Sie uns diese Zuneigung, und da sie zu leicht erkaltet, wenn sie nur von einer Seite betätigt wird, so gebe ich heute das Versprechen, daß ich nicht nur der Sanitätssache meine Kräfte weiter widmen, sondern mir auch Mühe geben werde, die guten Beziehungen zu unsern Ehrenmitgliedern weiter recht zu pflegen. Die für die Sanitätskolonne gemachten Opfer an Geld sind gut angewendet. In den nächsten Tagen werden fünf Mann der Kolonne einen vierwöchigen Kursus in der Krankenpflege im hiesigen Krankenhause beginnen, und wenn die Unterweisungen auch von Herrn Dr. Mahne in hochherziger Weise frei erteilt werden, so erfordert doch der Ersatz für den Ausfall an Lohn erhebliche Aufwendungen. Die rheinischen Kolonnen zählen gegen 8000 Mitglieder, die im abgelaufenen Jahre über 3000 Hilfeleistungen und 60 Wiederbelebungsversuche mit Erfolg, woran die Neußer Kolonne mit annähernd 600 Hilfeleistungen gesi beteiligt ist.

Dann habe ich mich noch einer Pflicht zu entledigen. Die älteren Mitglieder der Kolonne werden sich noch des Herrn Amtsrichters Zimmermann, des früheren Vorsitzenden unseres Kriegervereins erinnern. Er ist jetzt als Landgerichtsdirektor in Berlin tätig und hat seiner Zeit im Verein mit dem Herrn Medizinalrat Dr. Niemeyer unter ungünstigen Verhältnissen mit größter Liebenswürdigkeit viele Mühe aufgewendet, um die Sanitätskolonne zu fördern. Wir haben dem Herrn eine Einladung und einen Bericht über den heutigen Stand der Kolonne gesandt, worauf vor einigen Tagen ein schönes Schreiben nebst einem namhaften Geldbeitrag für die Kolonne eingetroffen ist.

Mit der Bitte um weitere Unterstützung der schönen Sache der Sanitäts-Kolonne schloß der Redner.

♀ **Der Kaninchenzuchtverein** (alter Verein) Neuß hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher auch der Ehrenvorsitzende Herr Geflügelzucht-Inspektor Müller sowie die Herren Winterschul-Direktor Wolff und Stadtv. Schmitz erschienen waren. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein ein reges Leben entfaltet. Ebenso sind die Kassenverhältnisse als günstig anzusehen. Der Stallschaubericht ergab einen momentanen Bestand von über 500 Tieren, wovon ein Mitglied allein über 100 besitzt. Bei Punkt: Vorstandswahl zeigte sich die Einmütigkeit der Mitglieder, indem sie den alten Vorstand per Akklamation wiederwählten. Hierauf folgte eine lebhafte Diskussion über das Verhältnis des Vereins zu der Preisrichter-Vereinigung sowohl wie auch zum Kreis- und Provinzialverband. Die Herren Winterschuldirektor Wolff sowie Geflügelzuchtinspektor Müller griffen wiederholt in die Debatte ein und gaben dem Verein Mittel und Wege an, wie derselbe sein Ziel unbehelligt erreichen kann. Herr Stadtverordneter Schmitz beleuchtete die Kaninchenzucht in volkswirtschaftlicher Beziehung und betonte, daß diese in den letzten Jahren einen allgemeinen ungeheuern Aufschwung genommen hat. Beschlossen wurde ferner, der Lokalabteilung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen beizutreten. Seine Ausstellung hält der Verein wieder Neußer Kirmes ab. Zum Schluß traten fünf Herren als Mitglieder bei.

Unfall. In der Neustraße geriet ein 14jähriger Junge am Samstag vormittag, als er zwischen zwei Fuhrwerken hindurch laufen wollte, unter die Räder eines Kohlenwagens, die dem Aermsten über beide Beine fuhren. Der Junge wurde zum Herzjesukloster gebracht, nachdem er vorher bei einem in der Nähe wohnenden Arzte verbunden worden war.

* **Zeppelinfahrten.** Samstag morgen punkt 6 Uhr stieg Z 2 zu einer Fahrt in der Richtung gegen Bergheim a. d. Erft auf, wo Uebungen der 15. Kavallerie-Brigade stattfanden. Es kam zurück und landete gegen 8 Uhr 40 Min. glatt vor der Halle. Kurz nach 9 Uhr stieg das Luftschiff zu einer zweiten Fahrt auf in der Richtung nach Neuß, wo es gegen ½10 Uhr in einer Schleife über die Stadt Neuß fuhr. Die Vorposten der Kavallerie-Uebungen stehen bis gegen Bickendorf.

(!) **Meisterkursus für Photographen Berlin 1913.** Die Handwerkskammer zu Berlin veranstaltet vom 11. bis 19. September 1913 in der Photographischen Lehranstalt des Lette-Vereins, Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 6, einen Meisterkursus für Photographen. Für die Teilnehmer aus preußischen Handwerkskammer-Bezirken (ausgenommen Groß-Berlin) wird voraussichtlich, wie es auch in den letzten Jahren der Fall war, ein Staatszuschuß für Stipendien bewilligt werden. — Anfragen und Anmeldungen sind direkt an die Handwerkskamer Berlin, Stipendiengesuche aber an die zuständige Handwerkskammer zu richten.

Aus dem Landkreise Neuss.

)(Knechtsteden, 18. Juli. In Begleitung des Königl. Landrats Dr. v. Brandt, Neuß, beehrte Regierungspräsident Dr. Kruse, Düsseldorf, heute nachmittag das Missionshaus Knechtsteden mit seinem Besuch. Vor der Kirche empfing Pater Prov. Acker die beiden Herren und geleitete sie in die Kirche. Während der Besichtigung sang der Chor des Missionshauses einige Lieder. Beim Ausgange aus der Kirche stellte Pater Provinzial die Patres, Brüder und Studenten vor, worauf der Herr Regierungspräsident einige Worte an die Versammelten richtete. Er freue sich, daß aus der Ruine wieder eine Stätte der Andacht und des Gebetes geworden, daß in der Anstalt, die an der Seite der Kirche blühe, eine so große Schar junger Leute sich auf den schönsten aller Berufe vorbereite, unter der Leitung von Männern, deren Deutschtum wohl erprobt sei. Er habe darum die Ueberzeugung, daß die Jugend Knechtstedens nicht nur an das Christentum hinaustragen, sondern auch allerwärts die Liebe zum deutschen Vaterland verbreiten werde. Dann stimmten die Klosterleute in ein kräftiges Hoch ein, das Pater Acker auf den hohen Besucher ausbrachte. Nach einem Rundgang durch die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Missionshauses, die lebhaftes Interesse fanden, schieden die Herren unter dem Ausdruck größter Zufriedenheit und unter besten Segenswünschen.

:: Dormagen, 19. Juli. Herr Regierungspräsident Dr. Kruse-Düsseldorf in Begleitung der Baukommission besuchte gestern unsern Ort, nachdem vorher mehrere industrielle Werke des Landkreises Neuß besichtigt worden waren. Hier wurde die Kommission durch Herrn Bürgermeister

Krisinger empfangen und in einer Ansprache begrüßt. Darauf fand eine Besichtigung des Rathausneubaues und der daran stoßenden Volksschule statt. Von hier ging die Fahrt nach Knechtsteden.

:: Rommerskirchen, 19. Juli. Eine größere Militärübung unter Beteiligung der Feld- und Fußartillerie Köln und der Kürassiere Köln-Deutz, wobei es sich um Aufklärungsdienst handelte, fand gestern hier und in der Umgegend statt. Die Route ging über Worringen, Dormagen, Knechtsteden, Anstel, Rommerskirchen. Nach der Uebung bewegte sich das Militär auf Grevenbroich zu, dann rheinwärts nach Monheim, wo Einquartierung genommen wurde. Heute wurden die Uebungen auf der rechten Rheinseite fortgesetzt. Viele Fußgänger und Automobilisten hatte die Uebung herbeigelockt.

Sport.

* **Im Neußer Handicap** von 13 000 ℳ und den beiden anderen Ausgleichsrennen, Rosengarten- und Prämie-Handicap von 4000 und 6000 ℳ sind am Dienstag die Gewichte anzunehmen. Im Neußer Hürden-Handicap blieben, wie schon gemeldet, 13 Pferde von 22, im Crefelder Jagd-Rennen 15 von 26 stehen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß, 21. Juli.**

Der kathol. Arbeiterverein beging gestern Abend die Namenstagsfeier seines hochw. Herrn Präses Rektor Rembold. Das Marienhaus war überfüllt durch die Mitglieder mit ihren Familien. Zahlreiche Ehrenmitglieder, Stadtverordnete und Vertreter des Klerus hatten sich eingefunden. Herr Vizepräses Zorn begrüßte in herzlicher Weise die Erschienenen und leitete die Versammlung mit gutem Humor. Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz feierte das Namenstagskind, der als Präses und Bezirkspräses so Vieles für die Arbeitersache leiste. Im letzten Jahre allein wurden sieben neue Vereine gegründet. Dabei wurde für die Schulung der Mitglieder, die heute eine so wichtige und schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, sehr viel geleistet. Freudig würden auch in Zukunft alle Mitglieder ihrem Präses folgen. Herr Rodorigo dankte im Namen der Mitglieder dem Präses für die stets treue Fürsorge und Liebe. Als Andenken an den schönen Tag stiftete der Verein für das neu eingerichtete Sekretariat einen praktischen Schreibtisch nebst Sessel. Herr Präses Rembold dankte allen in ehrlicher Herzlichkeit und freute sich, konstatieren zu können, daß er in seinem Wirken auch bei den Arbeitgebern viel Verständnis für die Sache der Arbeiter gefunden habe. Er dankte dem Vorstand, den Arbeitersekretären und der katholischen Presse für die treue Mitarbeit und versprach, auch in Zukunft der guten Sache Herz und Hand widmen zu wollen. Das Konzert Salon-Orchester unter Herrn P. Brähmers Leitung sorgte für gute Musik, während ein Mitglied durch schätzenswerte Baritonvorträge erfreute. Den Abschluß des schönen Abends bildete ein gutgespielter Dialekt-Schwank, der viel Heiterkeit auslöste.

□ **Der Männergesangverein Eintracht** beteiligte sich gestern zum ersten Male an einem Gesangwettstreit und zwar in Rheydt-Giesenkirchen. Das Resultat war für den Verein insofern äußerst günstig, als es ihm gelang, bei starker Konkurrenz im Klassensingen, in der ersten Klasse, den 2. Preis und beim Ehrensingen den 3. Preis zu erringen. Es errangen den 1. Preis im Klassensingen „Liedertafel" St. Tönis mit 205 Punkte, „Blütenkranz" Crefeld und „Eintracht" Neuß mit je 200 Punkte, beim Ehrensingen erzielte „Blütenkranz" Crefeld mit 117½ Punkten den 1., „Liedertafel" St. Tönis mit 112 Punkten den 2., „Eintracht" Neuß mit 111⅓ Punkten den 3. Preis Das Resultat ist für unsere wackere „Eintracht" um so ehrender, als es ihr gelang, mit eigenen Kräften sich gegen die anderen Vereine zu behaupten, die in Bezug auf Hinzuziehung fremder Kräfte diese Leistungen erzielten.

Als Preisrichter fungierten bei dem Wettstreit die Herren Musikdirektoren Wiltberger aus Elberfeld, Steinhauer aus Oberhausen und Geyer aus Essen. Der Sängersieg der „Eintracht" und seines strebsamen Dirigenten, Herrn Helmig, wird heute Abend in einer Festversammlung im Vereinslokal, Hotel Pelzer (hinterer Saal), gefeiert werden, wozu sich gewiß auch die befreundeten Sänger recht zahlreich einfinden werden.

= **Stenographie.** Bei der am Sonntag, den 20. Juli stattgefundenen Prüfung der Schüler, die den Kursus in National-Stenographie beendet hatten, schrieben 60 Silben Fritz Ismar, Joseph Spelter, Heinrich Meier und Otto Böttger (14 bis 15 Jahre alt).

= **Ein italienischer Arbeiter** auf der Rheinstraße machte am Samstag, angeblich weil ihm das Geld zur Heimreise zum Begräbnisse seines Vaters fehlte, Selbstmordversuch, indem er sich in den Hals schoß und mit einem Messer in den Leib stach. Der Schwerverletzte wurde zum Krankenhaus gebracht.

□ **Ein Ziegelarbeiter** wurde gestern verhaftet, der an kleinen Mädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte.

□ **Bei einem jungen Burschen,** der in dem Uebernachtungsheim der Staatseisenbahn einen Einbruchdiebstahl ausgeführt hatte, wurden Stempel vom Lehrlingsheim St. Joseph und Volksverein St. Severin Köln gefunden, die er dort gestohlen hatte.

= **In Haft** kam hier ein Mann, der mehrfach Betrügereien verübt hatte indem er als angeblicher Schuhmacher sich bei den Leute Schuhe zum reparieren geben ließ, dafür Waren annahm aber die Schuhe nicht wieder brachte.

⊛ **Diebstahl.** Zwei jüngere Fabrikarbeiter aus einer Fabrik an der Düsseldorferstraße brachen während ihrer Nachtschicht von Freitag auf Samstag in eine in der Nähe befindliche Selterswasserbude ein, wo sie mehrere Schachteln Zigaretten und Zigarren entwendeten. Die Täter konnten jedoch schon am Samstag früh ermittelt werden.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 18. Juli. Gestern abend wurde hier eine vom Ausschuß für soziale Angelegenheiten und vom christlichen Gewerkschaftskartell einberufene, zahlreich besuchte Versammlung abgehalten. Als Gäste waren u. a. erschienen die Reichs- und Landtagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx und Giesberts, die Reichstagsabgeordneten Behrens und Schiffer, sowie als Vertreter des Volksvereins für das katholische Deutschland Dr. Wohlmannstetter. Die Landtagsabgeordneten Dr. Schmitt, der wegen Krankheit verhindert war, sowie Rechtsanwalt Dr. Brockmann und Dr. Beumer hatten sich entschuldigt. Der erste Redner, Generalsekretär Lißke (Düsseldorf), gab in seinem Vortrage: Amerikanische Trusts und deutsches Wirtschaftsleben, zunächst eine Darstellung über das Wesen der besonders in Amerika entwickelten Trusts zum Unterschiede von den in Deutschland besonders verbreiteten Kartellen und Syndikaten. Er beleuchtete sodann die Trustherrschaft in den verschiedenen Industrien Amerikas und gab eine eingehende Darstellung über den Tabaktrust und seine Gefahren für Deutschland. Nicht darum handle es sich, wie die Trustvertreter behaupten, ausländisches Kapital vom ehrlichen Mitbewerb im deutschen Wirtschaftsleben auszuschalten, sondern die Trustherrschaft an sich, die auf eine Unterdrückung der Selbständigkeit und freien Entfaltung ausgeht, von Deutschland fernzuhalten. Hierauf sprach der Redakteur der Deutschen Tabakarbeiter-Zeitung, Hr. Rödlach (Düsseldorf), über: Die Trustgefahr für die deutsche Arbeiterschaft. Er betonte einleitend, daß die christliche Arbeiterschaft hier nicht nur wegen einer gegenwärtig als Einzelerscheinung besonders stark auftretenden Gefahr für die Tabakindustrie und die Tabakarbeiterschaft Stellung nehme, sondern grundsätzlich ihren Standpunkt gegen gewisse imperialistische Machtbestrebungen im Wirtschaftsleben, die die Lebenshaltung der Arbeiterschaft bedrohen, zum Ausdruck bringen wolle. Redner wies auf einen Artikel der Kölnischen Volkszeitung über Staat und Kohlensyndikat hin, sowie auf andere preistreibende Tendenzen, besonders in der Lebensmittelversorgung. Am größten sei die Gefahr, die von der Uebertragung der amerikanischen Trustwirtschaft auf Deutschland dem Arbeiterstand drohe. Die christliche Arbeiterschaft sieht dadurch ihre Interessen bedroht als Glied der gesamten Volksgemeinschaft und als wichtiger Faktor im nationalen Wirtschaftsleben, als Konsument und als Produzent. Auch hat sie die Frage von ihrer grundsätzlichen Auffassung im Gegensatz zur Sozialdemokratie zu prüfen. Redner wendet sich, nachdem er die Frage an einem umfangreichen Beweismaterial von den ersten drei Gesichtspunkten aus behandelt hatte, besonders gegen den Einwand der Sozialdemokratie, daß die christliche Arbeiterschaft, weil sie die gegenwärtige Wirtschaftsordnung anerkenne, auch nicht gegen die Trusts Stellung nehmen könne. Diese seien ja eine notwendige Erscheinung unserer kapitalistischen Wirtschaftsweise. Demgegenüber betonte er, daß die ganze christliche Arbeiterbewegung gegründet sei, um die Rechte und Interessen der Arbeiterschaft zu wahren und Auswüchse der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung zu bekämpfen. Die Trusts seien aber nicht nur keine notwendige Folge gesunden Wirtschaftslebens, sondern ein Fremdkörper, der beseitigt werden muß; das erkenne man besonders deutlich, wenn man die trustfördernde Haltung der Sozialdemokratie sehe, die in dieser Entwickelung ein Hereinwachsen in den Zukunftsstaat erblicke. Dafür lassen sie unbedenklich die Gegenwartsinteressen der Arbeiter im Stich. Die den Vorträgen folgende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Hr. Dr. Wohlmannstetter sowohl wie die Abgeordneten Giesberts und Behrens stimmten den Ausführungen zu und beleuchteten weiter die große Gefahr einer Trustherrschaft. Wenn irgendwo, dann sei hier, wie Hr. Giesberts sagte, das Wort am Platze: Widerstehe im Anfange. Ein Vertreter der Jasmatzi A.-G. versuchte, die Ausführungen zu entkräften. Seine Darlegungen wurden allgemein abgelehnt und besonders von Hrn. Abg. Behrens und Generalsekretär Lißke zurückgewiesen. Eine im Sinne der Vorträge gehaltene Entschließung, die sich gegen die Trustgefahr wendet und den besonders bedrohten Tabakarbeitern die Solidarität der gesamten christlichen Arbeiterschaft zusichert, wurde einstimmig angenommen.

* M. Gladbach, 19. Juli. Heute nachmittag traf hier, von Berlin kommend, der Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler ein. Er wurde am Bahnhof vom Oberbürgermeister Piecq und von einer Abordnung der Gemeinde Neuwerk, an deren Spitze der Bürgermeister v. Groote stand, empfangen. Dann nahm er eine Parade der hiesigen Jugendwehr ab. Auf dem Wege nach Neuwerk begrüßte ihn jubelnd eine tausendköpfige Menge. In Neuwerk weihte der Generalfeldmarschall den großen Gedenkstein ein, den die Gemeinde zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers aufgestellt hat.

* M.Gladbach, 20. Juli. In Neuwerk wurde heute mittag durch Feldmarschall Haeseler die Gartenbauschule eingeweiht. Bürgermeister v. Groote schilderte in längerer Rede die Zwecke der Schule.

* Köln, 19. Juli. Eine große Handwerks-Fachausstellung ist vom hiesigen Gesellenverein anläßlich der Kolping-Hundertjahrfeier in den oberen Räumen des neuen Kolpinghauses veranstaltet worden. Die sehenswerte Ausstellung umfaßt Erzeugnisse der Metallhandwerker, Schreiner, Polsterer, Sattler, Schuhmacher, Herren- und Damenschneider usw., ferner Zeichnungen und Pläne von Bauhandwerkern, Stellmachern und verwandten Gewerben, die einen hohen Grad der Ausbildung bekunden. Alle Arbeiten und Zeichnungen sind in den Fachkursen des hiesigen Gesellenvereins angefertigt worden.

Eigene Depeschen.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

— Balestrand, 20. Juli. Heute vormittag wurde Gottesdienst abgehalten. Das Wetter klärt sich auf, an Bord ist alles wohl.

Letzte politische Nachrichten.

* **Im Etatsvoranschlag der Marineverwaltung** für das neue Rechnungsjahr 1914, der im Anfang August dem Reichsschatzamt zugehen soll, sind an großen Flotenumbauten nur zwei Schiffe, der Ersatz Friedrich III. und der Ersatz für einen großen Kreuzer eingestellt worden.

Die Annahme der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

)(Paris, 19. Juli. (Deputiertenkammer.) Das gesamte Gesetz über die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit ist mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen worden.

Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Theveny ohrfeigte den Sozialisten Bracke. Zum Schluß der bis 11¾ Uhr nachts dauernden Sitzung der Deputiertenkammer wurde, wie bereits gemeldet, das Dreijahrsgesetz nin seiner Gesamtheit mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen.

)(Paris, 19. Juli. Die Minderheit, die sich gegen Einführung der dreijährigen Dienstzeit aussprach, setzt sich zusammen aus drei Mitgliedern der demokratischen Linken, 20 Linksradikalen, 86 radikalen Sozialisten, 24 sozialistischen Republikanern, 71 geeinigten Sozialisten und einem Unabhängigen. 12 Deputierte enthielten sich der Abstimmung, 20 waren mit Urlaub abwesend.

)(Paris, 20. Juli. Die gemäßigt republikanischen, konservativen, nationalistischen und auch einige radikale Blätter äußern ihre Befriedigung über die Annahme des Dreijahrgesetzes in lebhaften Worten.

Bombenanschläge in Lissabon.

)(Lissabon, 20. Juli. Die Polizei war seit mehreren Tagen darüber unterichtet, daß für die nächsten Nächte ein Angriff mit Bomben auf verschiedene Punkte Lissabons vorbereitet werde. Heute morgen begannen tatsächlich einige verdächtige Automobile herumzufahren, die die Polizei anhalten ließ.

)(Lissabon, 20. Juli. Ein Zivilist, der eine Matrosenuniform übergezogen hatte, war mit einer Bombe in die Marinekaserne eingedrungen. Als eine Gruppe Verdächtiger, die von der Polizei verfolgt wurde, vor der Kaserne des zweiten Infanterieregiments vorüberkam und der dort aufgestellte Posten zu den Waffen rief, schoß ein Manifestant auf den Posten, der schwer verletzt wurde. Auch vor der Kaserne des ersten Infanterieregiments und der Pioniere wurden Gruppen Verdächtiger verhaftet. Bei Tagesanbruch nahm die Stadt ihr gewohntes Aussehen wieder an. Im Innern der festgehaltenen Automobile wurden Körbe mit Bomben gefunden. Die Polizei konnte, da sie rechtzeitigt benachrichtigt worden war, den Versuch der Unruhestifter wieder völlig zum Scheitern bringen. Die öffentlichen Gebäude wurden von Truppen und Zivilisten, die verschiedenen Gruppen der nationalen Verteidigung angehörten, bewacht. Außer dem Polizeibeamten, der durch eine Bombe getötet wurde, ist ein zweiter schwer verletzt worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Um Adrianopel.

)(Konstantinopel, 19. Juli. Sicherem Vernehmen nach verlangt die Armee, die sich in der Linie Midia-Enos, mit dem Haupt-Quartier in Tschorlu, befindet, den sofortigen Vormarsch nach Adrianopel. Drei Kabinettsmitglieder meinen jedoch, die Pforte sollte die Ratschläge der Mächte berücksichtigen. Die übrigen Minister bestehen darauf, Adrianopel wieder zu nehmen, eventuell unter Erklärung des Krieges gegen Bulgarien.

)(Konstantinopel, 20. Juli. Die Pforte kündigt offiziell an, daß sie beschlossen habe, die Linie Maritza—Adrianopel zu besetzen.

Kampf bei Küstendil.

)(Belgrad, 19. Juli. Von Samstag mittag bis Sonntag früh wütete bei Küstendil ein **heftiger Kampf.** Das bulgarische Heer erlitt ungewöhnlich schwere Verluste.

Anbahnung einer Verständigung.

* Bukarest, 20. Juli. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland ist ein vollständiges Einvernehmen zustande gekommen. Die fünf christlichen Balkanstaaten werden wahrscheinlich in Sinaia zu einer Konferenz zusammentreten.

* Sofia, 18. Juli. Die bulgarische Antwort an Rumänien ist, wie erwartet wurde, entgegenkommend gehalten und setzt eine freundliche Annäherung und Unterstützung zur friedlichen Lösung des Zwistes mit Serbien und Rumänien voraus. Nach Nisch zur Besprechung mit Paschitsch und Wenizelos gehen General Paprikow und Sawa Iwantschow.

)(Belgrad, 19. Juli. Die Meldung von der Erkrankung des Königs Peter ist unrichtig.

Erdbeben in Süddeutschland.

)(Stuttgart, 20. Juli. Bei leicht bewölktem und aufheiterndem Himmel, mäßig warmer Temperatur und fast völliger Windstille ist heute mittag 1 Uhr 7 Min. in fast ganz Württemberg ein kurzer, aber heftiger Erdstoß verspürt worden. In Stuttgart stürzten die Leute aus den Häusern, die Telephon- und Telegraphendrähte schwankten heftig und von einigen Gebäuden wurden die Schornsteine heruntergeworfen. Im königlichen Hoftheater traten die selbsttätigen Feuermelder in Funktion und verursachten blinden Alarm. Der Herd des Erbebens scheint in der schwäbischen Alb gewesen zu sein. Er wurde deshalb auch in den Orten der Alb besonders stark empfunden, so in Sigmaringen, Elbingen, Balingen, Hechingen und Tübingen.

Der Erdstoß wurde ferner wahrgenommen im ganzen Remstal und Neckartal von Rottweil bis Heilbronn, in Göppingen, Ludwigsburg, Freudenstadt und Pforzheim. Dort wie auch an weiteren Plätzen wurde der Erdstoß nur in den Häusern wahrgenommen, während Spaziergänger nichts verspürten.

— Frankfurt (Main), 20. Juli. Kurz nach ein Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt.

* Mannheim, 20. Juli. Hier war heute 1 Uhr 12 Min. ein etwa 6 Sekunden andauerndes, heftige Schwankungen des Bodens und der Gebäude verursachendes Erdbeben zu verspüren. Türen und Fenster schlugen hin und her, doch ist von größern Beschädigungen nichts bekant geworden, wohl aber war die Bevölkerung arg erschreckt und stürzte teilweise an die Fenster und auf die Straßen. Die Stärke des Bebens vom 17. November 1912 scheint diesmal nicht erreicht zu sein.

— Straßburg (Elsaß), 20. Juli. Heute Nachmittag 1 Uhr 10 Min. wurde hier ein kurzer aber heftiger Erdstoß verspürt. Die Uhr blieben stehen und die Bilder an den Wänden bewegten sich.

— Straßburg, 20. Juli. Das heutige Erdbeben wurde von den Instrumenten der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung aufgezeichnet. Es begann um 1 Uhr 7 Min. 5 Sekunden; 15 bis 20 Sekunden später setzte die Hauptbewegung ein und nach fünf Minuten erreichte die Registrierung des Instruments ihr Ende. Die empfindlicheren Apparate wurden durch die Stöße demontiert. Der Bebenherd befindet sich von Straßburg ziemlich genau 80 Kilometer entfernt.

)(München, 19. Juli. Der letzte Erdbebenstoß war so heftig, daß beide magnetische Nadeln des Seismographen herabgeworfen wurden.

* Freiburg (Breisgau), 20. Juli. Ein Erdstoß von ähnlicher Kraft wie beim Erdbeben im November 1911, der in Baden und Württemberg Schaden anrichtete, erschreckte heute mittag 1 Uhr die Stadt. Von Schäden wurde bisher nichts bekannt.

* Bühl (Baden), 20. Juli. Heute mittag 1 Uhr wurden die Bewohner Mittelbadens durch einen heftigen Erdstoß in Schrecken versetzt.

Letzte unpolitische Post.

* Kopenhagen, 19. Juli. Der Direktor der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftsbank in Roeskilde, Petersen, wurde gestern unter dem Verdachte, Unterschlagungen begangen zu haben, in dem Augenblick verhaftet, bis er von einer Reise aus Deutschland zurückkehrte. Petersen legte ein offenes Geständnis ab. Die Unterschlagungen sollen über eine halbe Million Kronen betragen. Er will die Summen durch Spekulationen verloren haben.

Vermischtes.

* Die Schlacht im Krater. Der erbitterte Kleinkrieg, der seit einiger Zeit auf den Philippinen zwischen Amerikanern und aufrührerischen Eingeborenen geführt wird, dauert fort und hat jetzt die Kriegsgeschichte um ein bisher unbekanntes Beispiel bereichert: um einen männermordenden Kampf auf den Höhen eines Vulkans, um ein blutiges Ringen in einem Krater. Gegen tausend Moros der kleinen Insel Jolo haben sich in dem großen Krater des erloschenen Bagsak-Vulkans verschanzt und nun tobt schon seit einigen Tagen um diese Kraterfestung ein erbitterter Kampf. Eine amerikanische Truppe von 700 Soldaten mit philippinischen Hilfstruppen, Maschinengewehren und Gebirgsgeschützen bestürmt die Feste, und die Opfer sollen groß sein; denn die Moros sind mit modernen Waffen ausgerüstet und an den steilen Abhängen der Kraterwände in ausgezeichneten Verteidigungsstellungen. Nach den letzten Berichten aus Manila soll es den Amerikanern jetzt gelungen sein, am Kraterrand eine beherrschende Stellung zu erobern, so daß der Fall dieser so hartnäckig verteidigten Naturfestung nur noch eine Frage weniger Tage ist.

Wetter-Aussichten für den 22. Juli:
Aufklarend, nur geringe Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 21. Juli.

			M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	60
„	„	2. „	20	60
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	—	—
„	„	2. „	—	—
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
„	„	2. „	16	50
„	„	3. „	13	50
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			6.00—7.00	
Heu, neues 50 Kilo			2.40—2.60	
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00—3.50	
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			15	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück 9—10 Pf.				
Kleie 50 Kilo			5	50

Raps 1. Qual. —, 2. Qual. 24.50, 3. Qual. 22.50 M.
Wintergerste 1. Qual. 14.50, 2. Qual. 13.50 M.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 21. Juli.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
„ „ „ kleine „	112	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Landverpachtung
in Grimlinghausen, Uedesheim und Neuß.
Am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Anton Roeben** zu **Grimlinghausen** folgende städtische Grundstücke öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet:

Grimlinghausen:

Frühere **Lützenrath'sche** Parzellen:
Daubenthal, 73,70 ar, 81,37 ar, 68,85 ar, 34,28 ar, 1.03,84 ha, bisheriger Pächter Conrad Weiser zu Uedesheim,
am Fuchsberg, 59,14 ar, 1,18,27 ha, bisheriger Pächter Hubert Nix zu Stüttgen.

Frühere **Robkoch-Stoffels'sche** Parzellen:
auf'm Fuchsberg, 6,53 ar, 6,79 ar, bisheriger Pächter Carl Faerber zu Grimlinghausen,
in der Scharr, 28,07 ar, bisheriger Pächter Fritz Schneider zu Grimlinghausen,
zwischen Kuh- und Wehresweg, 26,10 ar, 26,03 ar, derselbe,
zwischen Kuh- und Wehresweg, 41,39 ar, bisheriger Pächter Conrad Thron zu Grimlinghausen,
am Wehresweg, 18 ar, 25,14 ar, bisheriger Pächter Conrad Thron zu Grimlinghausen,
Sülz, 33,40 ar, bisheriger Pächter Wilhelm Klein zu Uedesheim.

Frühere Parzellen der **kathol. Kirchengemeinde Gustorf:**
zwischen Kuh- und Wehresweg, 31,50 ar, 1,87,56 ha, bisheriger Pächter Anton Roeben zu Grimlinghausen.

Frühere **Wwe. Oilsers'sche** Parzellen:
am Wehresweg und Daubenthal, 23,2 ar, 18,60 ar, bisheriger Pächter Peter Offer zu Grimlinghausen.

Frühere **Peter Offer'sche** Parzelle:
unter'm Schleyerberg, 22,72 ar, bisher von Peter Offer bewirtschaftet.

Frühere **Mostert'sche** Parzelle:
auf'm Reckberg, 50,77 ar, bisheriger Pächter Peter Schmitz zu Uedesheim.

Frühere **von Groote'sche** Parzelle:
im Wehres, 1.07,11 ha, abgeholztes früheres Waldterrain.

Uedesheim:

Frühere **von Groote'sche** Parzelle:
auf dem Volkrathsberg, ca. 1,45 ha, abgeholztes früheres Waldterrain.

Frühere **Lützenrath'sche** Parzellen:
am grünen Weg, 28,15 ar, bisheriger Pächter Adam Edelhausen, Uedesheim,
in den Nachbarweiden 44,91 ar, bisheriger Pächter Lozenz Neuhausen, Uedesheim.

Frühere **von Schaesberg'sche** Parzelle:
im hintersten Büschchen 2,19,95 ha, bisherige Pächter Ww. Weiser und W. Oerding, Uedesheim.

Neuß:

Frühere **Koch'sche** Parzelle:
zwischen Nordkanal u. Cölnerstraße, ca. 17 ar.

Frühere **Dr. Pontani'sche** Parzellen:
zwischen Bergbäuschensweg und Cölner Landstraße 26,61 ar, 23,80 ar, bisheriger Pächter Wilhelm Bayer, Neuß.

Frühere Parzellen der **Eisenbahnverwaltung:**
im Hammfeld am Hochwasserdamm 6,99 ar, 4,90 ar, bisheriger Pächter Heinrich Weiß, Grimlinghausen,
3,09 ar, bisheriger Pächter Christian Robkoch, Grimlinghausen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben; können aber auch schon vorher auf dem Rathaus, Zimmer No. 13 eingesehen werden.

Neuß, den 19. Juli 1913.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwehr stellt am Donnerstag, den 24. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr auf dem Hofe der Feuerwache — Akademiestraße

zwei für den Feuerwehrdienst nicht mehr brauchbare

Pferde

zum Verkauf.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Düsseldorf, den 16. Juli 1913.

Der Oberbürgermeister.

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss, Oberstr. 120/24.

---

†

Todes-Anzeige.

Samstag Morgen 3 Uhr verschied meine Gattin, unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Jos. Heiertz
Anna geb. **Korbmacher**

oftmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 47 Jahren.

Neuss, 21. Juli 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien finden Dienstag Morgen 8 Uhr in der Marienkirche statt, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Dyckhofstrasse 25 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Joh. Heinr. Lonnes

und deren Sohn findet am **Dienstag, 9 Uhr** in der **Münsterkirche** statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Hubert Schmitz

findet am Dienstag, den 22. d. M., morgens 8 Uhr, in der Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Prozessionsvereinigung nach Knechtsteden.

Dienstag morgen ½8 Uhr in der Alexianerkirche

hl. Messe

für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Josefstr. 66 **Unterhaus** 4 Zimm. nebst Stallungen u. Garten p. 1. Aug. oder später zu vermiet. Näh. **Wtw. Kaiser**, Bleichstr. 19.

Regenschirme



Wir kauften bei einem der grössten Schirmfabrikanten ein Riesen-Quantum

Regenschirme

ganz bedeutend unter reg. Wert.

Es handelt sich nur um beste Schirme mit guten Stoffqualitäten und hübschen modernen Stöcken.

Posten I — **Damen- und Herren-Schirme**
aus soliden Stoffen . . . . . Durchweg **1.25** Mk.

Posten II — **Damen- und Herren-Schirme**
aus halbseidenem Taffet mit fester Kante, hübsche moderne Stöcke . . . . . Durchweg **1.95** Mk.

Posten III — **Damen- und Herren-Schirme**
aus Ia. Halbseide, moderne Stöcke mit reinseidenem Futteral Durchweg **2.95** Mk.

Posten IV — **Damen- und Herren-Schirme**
aus Ia. halbseidenem Serge, hervorragend schönes Stocksortiment . . . . . Durchweg **3.95** Mk.

Posten V — **Damen- und Herren-Schirme**
aus reinseidenem Taffet, 1000 Tage Garantie, feines Stocksortiment . . . . . Durchweg **5.50** Mk.

Posten VI — **Damen- und Herren-Schirme**
aus hervorragend guter Qualität mit neuesten und feinsten Stöcken . . . . . Durchweg **7.50** Mk.

Posten VII — **Damen-Schirme**
mit farbigen Kanten, regenechtgefärbter Taffet, reg. Wert bis 15.00 Mk. . . . . Durchweg **6.75** Mk.

Posten VIII — **Damen- und Herren-Schirme**
Solideste Qualität. hochfeine Stöcke, enorm preiswertes Angebot . . . . . Durchweg **8.75** Mk.

Grosse Posten

Kinderschirme

für Mädchen und Knaben zu aussergewöhnlich billigen Ausnahmepreisen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
95 Pfg.	1.45 Mk.	1.95 Mk.	2.75 Mk.	3.50 Mk.

Schirm-Reparaturen übernehmen wir schnell und billig.

Der Wert sämtlicher Schirme ist ein bedeutend höherer.

Gebr. Alsberg, Neuss, Oberstrasse.

Einfamilienhaus
mit Vor- u. Hintergarten an der Josten Allee, auch zum Untervermieten geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres bei
Architekt Engels,
Gartenplatz 8.

Ges. ein **prop. Mädchen.** Kapitelstr.-Ecke 78, parterre.

Ein schönes
Ackergut
ist **zu pachten** für 1914 ev. für Frühjahr 1915 von ca. 100 Morg., mit schön. Obstwiesen.
Näh. postlagernd Nr. 83 in Post-Stat. Valenberg. Für Rückp. 1 Freim. beifüg.

Hübsch
möbl. Zimmer
(parterre) zu vermieten.
Josteuallee 37 p.

Unterhaus,
Selikumerstr. 9a, vier Räume, per 1. August zu vermieten.
Joh. Heckhausen,
Kölnerstr. 5.

---

1. Etage, 3 Zimmer, mit oder ohne Mansarde, sowie 3 Mansardenzimmer an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres Furtherstr. 66 und Rheintorstraße 16.

II. Etage
abgeschl., 4 Zimmer, evtl. mit Mansarde, Hafenstr., pr. Okt. z. verm. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

II. Etage
abgeschl. 5 Zimmer und Mans., Tückingstr. per Okt. zu verm. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

---

4 Zimmer mit ½ Morgen Garten u. Stall ganz oder geteilt zu vermieten. **North. Kaarsta. Bahnhof.**

I. Etage
abgeschl., 3 Zimmer in der Göthestr. gleich zu verm. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Landwirtssohn, 30 J., l., bis jetzt auf dem elterlichen Gute von 55 Morgen, sucht wegen Sterbefall Stelle als

Verwalter

oder sonstigen **Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **E 122** an d. Exp.

Solinus
vereideter Landmesser und Ingenieur
Erftstr. 64 Fernruf 704.
Empfohlen von der Landwirtschaftskammer.

M.-G.-V. „Eintracht" Neuß.

Heute abend 9 Uhr im Vereinslokale **Hotel Welzer** (hinterer Saal):

Festversammlung

wozu die **aktiven** und **passiven** Mitglieder mit ihren **Damen** freundlichst einladet

Der Vorstand.

Heute
Montag und evtl. folgende Tage
von 3 Uhr nachmittags ab
Fortsetzung des Konkursverkaufes
in der Kravattenfabrik R. & P. Klein
Kanalstraße 10
circa 1000 Dutzend fertiger Kravatten in allen Preislagen.
Der Konkursverwalter.

Bonifatius-Sammelverein

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr. 28.



Jede Frau endulliert sich
in **wenigen Minuten** mit meinem ges. gesch. **Ondulierapparat Wundervoller anhaltender Erfolg.** Sichers ter Schutz geg. verbrenn. d. Haare. An Friseurkosten b. 3malig. Gebrauch schon d. Kaufpreis gespart. Preis **3 Mk.** Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr. Zusendung durch:
Frau **H. Sieardt,** Eberswalde, Caprivistr. 6 a I.

Bäckergeselle
gesucht per 1. August.
Rheinstr. 29.

Ein
Vor-Arbeiter
für Lumpenreißer
für dauernde Stellung bei gutem Lohn gesucht. Solche, die an diesen Maschinen schon längere Zeit gearbeitet haben und in der Vorbereitung und Behandlung der Lumpen bewandert sind, erhalten den Vorzug.
Otto Bernsau Nachf., Düsseldorf-Heerdt.

Für hiesige Kohlen-Großhandlung wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote zu richten unter **N 907** an die Exped.

Junge
für leichte Arbeit und Ausgänge gesucht.
Oberstr. 117.

Perfecte
Einlegerin
sucht **Buchdruckerei H. Schroeder.**

Mädchen
nach der Schule zu einem Kinde ges. Königstr 80.

Für kleinen Haushalt, ohne Milchwirtschaft, in der Nähe Kölns, wird ein zuverlässiges, in der Küche durchaus selbstständiges

Mädchen

sofort gesucht. Aelteres Mädchen bevorzugt.
Offerten unter **M 906** an die Exped.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
Aus Dankbarkeit teil. ich jedermann umsonst briefl. mit, wie ich von meinem schwer. Leiden befreit wurde.
H. Conrad, Düsseldorf, Rethelstr. 166.

Katholisches Kreuzbündnis.
Ortsgruppe Neuß

Heute abend ½9 Uhr im Katholischen Gesellenhause
Vorstandssitzung.
Gott segne die Abstinenz.
Der Vorstand.

Theater-Abteilung des Kath. Arbeitervereins Neuß.

Heute abend, punkt ½9 Uhr im Marienhause **sehr wichtige Probe für das Schauspiel.** Das Erscheinen sämtlicher Spieler ist erforderlich. Mitglieder, welche gesonnen sind, evtl. noch mitzuspielen, sind herzlich eingeladen.
Der Leiter.

Jüngl.-Congregation St. Marien.
Stenographie-Abteil.
Heute Montag abend 8¼ Uhr im Marienhause
Uebungsstunde.
Danach wichtige Besprechung betr. den Bezirkstag.
Allseitiges Erscheinen erforderlich.
Der Leiter.

Jagdanteil
in der Umgegend von **Neuß** gesucht. Schriftl. Offerten erb. unter **W. 2273** an die Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.**

Schöne
Sauerkirschen
(Schattenmorellen) hat abzugeben.
Geflügelzuchtanstalt.

Von 2 sehr gut. schwer. **Arbeitssocken** 1 billig zu verkaufen.
Ausk. in der Exped.

Alle Sorten
leere Säcke
kauft und verkauft
Heinr. Neldhöfer, Neuß.

Sonntag, den 13. Juli einen **silbernen Rosenkranz in Neuenhoven verloren.** gegangen. Denselben geg. Belohnung abzugeben bei **Wilh. Schlösser, Giesen.**